Missionswerk Frohe Botschaft

Menschen Hoffnung und Zukunft geben

Nr. 250 im Dezember 2016

Da ging Jesus auf seine Jünger zu und sprach: „Ich habe von Gott alle Macht im Himmel und auf der Erde erhalten. Geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen dazu auf, mir nachzufolgen!“ (Matth.28, 18+19)

Liebe Freunde des MFB,

die Jünger Jesu saßen nicht auf der Schulbank um zu lernen – sie waren mit Jesus zu Fuß unterwegs. **Christsein bedeutet nicht Stillstand, sondern unterwegs zu sein.** Wer aufbricht und sich auf den Weg macht lernt neue Welten kennen. Dazu gehören neue Landschaften, fremde Dialekte oder Sprachen, unterschiedliche Menschen mit ihrem ganz anderen Lebensalltag und ihren Lebensgeschichten. Ich finde es faszinierend und ermutigend zugleich, dass es auf der ganzen Welt Christen gibt, mit denen wir im Glauben verbunden sind. Ich habe durch meine Aufgabe sogar die Möglichkeit einigen von ihnen persönlich zu begegnen und mit ihnen Gottesdienst zu feiern. So wie vor wenigen Wochen in Ruanda. Da bekomme ich natürlich nicht nur den lautstarken Gesang der bunt gekleideten Chöre zu hören, sondern sehe auch viel Armut. Aber der Mangel hält die betroffenen Menschen nicht davon ab, sich trotzdem fröhlich zu Jesus Christus zu bekennen und jeden neuen Tag dankbar aus seiner Hand zu empfangen. Solche Begegnungen regen immer zu Nachdenken, Umdenken und zum barmherzigen Handeln an. Aber ob wir in unserem irdischen Leben nun als europäische oder afrikanische Christen mit Gott unterwegs sind: Unser gemeinsames, vollkommenes Ziel ist und bleibt Gottes neue Welt. Da(nn) sind wir zuhause! Und damit alle Menschen diesen Weg auch finden können, **hat sich Gott selbst zu uns auf den Weg gemacht und ist Mensch geworden.** Darum feiern wir Weihnachten.

Mit mobilen Grüßen

Hartmut Krause
Missionsleiter

Wir müssen sehr flexibel sein!

Im November hatte ich die Gelegenheit unsere Partnerorganisation “Good News International“ (GNI) in Ruanda zu besuchen. Wir unterstützen deren Patenschaften und Projekte seit 5 Jahren. Diesmal besuchte ich die **Frauengruppe in Ngoma, die sich „Impore“ nennt,** was so viel wie „in Eintracht zusammenarbeiten“ bedeutet. Die Gruppe besteht aus über 40 Personen. In der Vergangenheit haben einige Mitglieder dieser Gruppe Kleidung, Ziegen und Schweine von GNI erhalten. Die Ziegen und Schweine vermehren sich erfolgreich, sodass mittlerweile auch andere Gruppenmitglieder Jungtiere bekommen haben. Der Schwerpunkt der Gruppe liegt jedoch im **Ackerbau. Das ist in diesen Zeiten des Klimawandels eine echte Geduldsprobe.**

Ich besuchte die Gruppe zu einer Zeit, in der sie sich sehr große Sorgen um ihre Ernte machte, denn der Regen ist in diesem Jahr größtenteils ausgeblieben. Wenn es aber Regen gab, kam er gleich in Massen, sodass die Erosion viele Pflanzen weggespült hat. Diesmal haben sie **Erdnüsse und Zwiebeln** angebaut. Angeleitet werden sie von einem jungen Landwirt Simon, der gerne ein **Fahrrad** besitzen würde, um besser zu den Gruppen und den gepachteten Anbauflächen zu gelangen. Simon sagte mir im persönlichen Gespräch, dass es darauf ankommt möglichst flexibel auf das Klima und den regionalen Markt (von Angebot und Nachfrage) zu reagieren, um einen Gewinn zu erwirtschaften. Gott sei Dank erlaubt die geografische Lage von Ruanda mehrmalige Ernten im Jahr, sodass sich auch die Folgen einer Missernte relativieren. Fünf Personen aus der Gruppe möchten im kommenden Jahr sehr gerne ein **Bienenprojekt** starten. Sie wollen mit 15 traditionellen Bienenstöcken im Wert von ca. 1550 Euro beginnen. Dafür sparen sie im Moment noch Geld, um sich die Grundausrüstung kaufen zu können. Andere Gruppenteilnehmer setzen für 2017 auf den Anbau von **Cassava-Pflanzen,** die auch längere Dürrezeiten verkraftet. Die Kosten für Pacht, Saatgut und Dünger belaufen sich dafür auf ca. 1450 Euro. Wer dieser Gruppe helfen möchte kann dies gerne tun unter der Projekt Nr.: **5920 Stichwort: Impore**

Eine Fahrt über Land

(Fortsetzung des Reiseberichts von Lore und Hans-Werner Krause, Rotenburg)

Heute wollen wir einige Patenkinder bei ihren Eltern bzw. Großeltern auf dem Land besuchen. Pünktlich treffen wir reisenden Europäer uns um Punkt 9:00 Uhr auf dem Hof von MIFA (Mission for All). Aber es geht nicht gleich los, denn es muss erst einmal diskutiert werden, welches Auto heute genommen wird. Als dies dann endlich geklärt ist, nehmen wir in einem kleinen Bus Platz. Dann geht die Fahrt los. Zuerst fahren wir, wie immer, zu einer Tankstelle. Wohin die Fahrt genau geht, zeigt uns nicht ein einziges Straßenschild. **Die Straßen sind braun und sehr staubig.** Ich frage unseren Fahrer James, woher er denn weiß, welche Straße und Abzweigung er nehmen muss? Er lächelt mich nur an. Für einen europäischen Touristen ist es nicht ratsam, allein durch Uganda zu fahren, denn es fehlen sämtliche Hinweisschilder auf den nächsten Ort.

Auf den langen, geraden Straßen über Land herrscht wenig Verkehr, dafür fahren wir an riesigen **Termitenbauten** vorbei. Unterwegs lerne ich: Wer ein Fahrrad hat, ist hier ein König! Denn mit einem Fahrrad wird hier fast alles transportiert. **Die Räder müssen schwerste Lasten tragen** und die Fahrer sind wahre Künstler. Oft sind die Räder mit Baustahl verstärkt, damit sie unter der Last nicht zusammenbrechen. Befördert wird damit alles, was man sich nur denken kann, zum Beispiel Zuckerrohr in riesigen Mengen, auch Holz (sehr hoch gestapelt), Möbel in allen Variationen, Bananen in unvorstellbaren Mengen und vieles andere, was zum Leben gebraucht wird, wie Wasser in Kanistern.

Wasserkanister – da bin ich gleich beim nächsten Thema. In den Häusern und Hütten auf dem Dorf gibt es ja keine Wasserleitungen in den Gebäuden, so wie wir das gewohnt sind. Also muss das Wasser von weit her aus einem Brunnen heraufgepumpt werden. Das Wasserholen ist vornehmlich die Aufgabe der Frauen und Kinder. Man sieht unterwegs also sehr viele Frauen und Kinder mit gelben Wasserkanistern. Der Weg zur Zapfstelle, so wurde uns erzählt, ist meistens ca. 3-4 km lang. Den laufen die Kinder meist schon vor Schulbeginn. Deshalb ist es der größte Wunsch vieler Ugander, eine Wasserstelle direkt im Dorf zu haben.

Ab und zu überholt uns ein „Schulbus“, d.h. viele Kinder stehen auf einem LKW dicht zusammengedrängt und werden so zur Schule gefahren. Bestaunt habe ich auch **die Cowboys auf den LKWs**, die auf einem Gestänge über den Köpfen der Rinder (mit ihren langen Hörnern) sitzen und die Tiere während der Fahrt beruhigen. Die staubige Fahrt geht weiter. Im Bus wird eifrig nach Plastiktüten gesucht, um Kleidung und Taschen darin zu verstauen und sie so etwas besser vor dem Staub zu schützen.

Nun fahren wir auf einer kleinen, noch holprigeren Straße zu ein paar **Hütten**. Diese sind circa 20 m² groß und bestehen aus selbstgebrannten Ziegeln und einem Wellblechdach. Drinnen ist lediglich ein Schlafplatz aus einer aus Bananenblättern geflochtenen Matte zu erkennen. Es gibt auch kein elektrisches Licht, so dass das gesamte Leben am Tag auf dem Hof oder der Straße stattfindet. Nebenan sind in einem engen Gatter zwei kleine Schweine untergebracht. Ich erfahre, dass diese Tiere nicht für die eigene Verpflegung bestimmt sind, sondern gewinnbringend verkauft werden sollen.

Unser Patenkind lebt außerhalb der Schule bei seiner Großmutter. Beide Eltern sind vor längerer Zeit an Aids gestorben. Wir können uns eigentlich nicht vorstellen, wie einsam dieses Kind ist. Wir sind froh, dass es noch ein Zuhause hat mit einem Bett und

Spruch: „Alle guten Gaben, alles was wir haben, kommt, oh Gott, von Dir, wir danken Dir dafür.“

jemanden, der sich ein wenig um das Waisenkind kümmern kann. Die Großmutter spricht nur die Landessprache Luganda und hat selbst nie eine Schule besucht. So kann sie das Kind in seinem Fortkommen nur wenig beraten. Welche riesige Aufgabe diese Frau auf sich genommen hat, können nur die erahnen, die selbst in diesem Alter sind. Unter ärmlichsten Verhältnissen müssen sie die Enkelkinder versorgen und erziehen.

Plötzlich wird es schön und bunt in dieser Welt der kleinen Hütten. Aus ihnen treten plötzlich 7-10 Frauen heraus, gekleidet in farbenfrohen Kleidern. Sie tanzen extra für uns auf dem großen Platz. Andere gehen in die Hütten und holen **handgemachte Matten**, um sie uns zu schenken. Wir alle sind tief berührt und beschämt, dass diese Menschen, die wirklich nichts haben, uns noch etwas schenken können. Das nehmen wir als große Ermutigung zurück in unser reiches Deutschland: **Jeder kann etwas an Bedürftige in unserem Land weitergeben oder sogar eine Patenschaft für ein Waisenkind oder einen alten Menschen beim MFB e.V. übernehmen.**

Leiterwechsel bei MIFA

Am 1.1.2017 wird **Sylvia Nakimuli**, die langjährige Leiterin der Patenschaftsabteilung von „Mission for All“ in Kampala (Uganda), die Gesamtleitung von MIFA übernehmen. Der bisherige Leiter Stephen Mutyaba geht aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Wir danken Stephen für die hervorragende Arbeit und wünschen Sylvia Gottes Segen und einen guten Start in die neue Aufgabe.

Das Hühnerprojekt in Kenia ist durchgestartet

Vielen Dank für die großartige Unterstützung des Hühnerprojektes in Kenia! Dank Ihrer Hilfe konnten wir die 5000 Euro an unsere Partnerorganisation „Light of Life“ überweisen. Der Ausbau kann jetzt beginnen, aber zuvor wird Evelyne die alljährliche Freizeit für unsere Massai-Patenmädchen durchführen.

Rachael aus Kenia

Rachael ist ein Massaimädchen, das durch die MFB-Patenschaft aus bitterer Armut, Familienstreit und Zurückweisung herausgeholt werden konnte und nun sorgenfrei die Schule besucht. Aufgrund von Armut und Geldnot plante der Vater heimlich die Beschneidung von Rachael, als Vorbereitung auf die Hochzeit als 5. Frau eines alten Mannes! Dadurch wollte ihr Vater schnell zu einigen Kühen und Geld kommen. Rachael kontaktierte sofort die Sozialarbeiterin Evelyne von „Light of Life“, unserer Partnerorganisation in Kenia, und berichtete ihr die schreckliche Situation, in der sie sich befand. **Sie bat dringend darum „entführt“ zu werden, damit sie nicht zwangsverheiratet wird, sondern weiterhin die Schule besuchen kann.** Das geschah dann auch am frühen Morgen des nächsten Tages. Seitdem haben sich ihre Schulnoten um 75 % verbessert! Dank der finanziellen Absicherung durch die Patenschaft fühlt sie sich in der Schule sicher und kann dort in Ruhe lernen. Die Sozialarbeiterin und ihre Lehrer sind zu Recht stolz auf sie. Sie hat gerade die Grundschule abgeschlossen (in Kenia sind dies 8 Schuljahre). Rachael rechnet mit guten Abschlussnoten und damit auf die Zuweisung auf eine gute weiterführende Oberschule. **Sie möchte gerne Rechtsanwältin werden, um zukünftig für die Rechte von Mädchen in ihrer (Massai-) Gesellschaft zu kämpfen.**

Rachael hat, trotz der vielen Anfeindungen aus den Reihen ihrer Großfamilie, gelernt ihnen allen zu vergeben. Sie arbeitet in den Ferien sehr hart, um der eigenen Familie zu helfen. Sie möchte gerne einen Beruf erlernen, um Geld zu verdienen und später einmal auch ihren kranken Vater (er leidet an Epilepsie) zu unterstützen. Rachael strahlt viel Hoffnung aus. **Mit ihrer Zielstrebigkeit und Gottes Hilfe wird sie es weit schaffen.**

Pate für Mercy gesucht

Das Massai-Mädchen Mercy aus Kenia ist 12 Jahre alt und geht in die 6. Grundschulklasse. Sie kommt aus einer sehr unglücklichen Familie: die Mutter wurde mit 12 Jahren an einen sehr viel älteren Mann verheiratet, der schwer alkoholabhängig und gewalttätig ist. Mercy hat noch drei weitere Geschwister. Die Kinder wuchsen in solch großer Armut auf, dass die Mutter beschloss, Mercy zu Freunden in ihrer Kirchengemeinde in Obhut zu geben. Die Freunde haben bis jetzt auch das Schulgeld für Mercy gezahlt, aber nun können sie Mercy nicht mehr unterstützen. Wer möchte Mercy gerne weiterhelfen?

Für Mariam (vergl. Rundbrief Nr. 249) konnte inzwischen ein Pate gefunden werden. Wir suchen **weitere Paten für Kinder, Mütter und Senioren.** Infos dazu finden Sie auf unserer Homepage: **www.mfb-info.de**

Buchvorstellung: Bedroht. Bewahrt. Berufen

Das Leben von Anne Dreckmeier war mehrmals von tödlichen Krankheiten bedroht. Aber jedes Mal wurde sie durch Heilung bewahrt – bewahrt um das Evangelium in die Welt zu tragen und um anderen Menschen Segen und Hilfe zu sein. Dazu weiß sie sich von Gott berufen und darüber berichtet sie in ihrem **Buch (134 Seiten, 12,50 Euro incl. Porto).**

Anne Dreckmeier wurde im Juni 1959 im westfälischen Lübbecke geboren. Nach einem vielseitigen und beruflich interessanten Aufstieg in Industrie und Wirtschaft ist sie bereits seit 1993 auf den Missionsfeldern dieser Welt unterwegs. Seit Juli 2015 arbeitet sie als Öffentlichkeitsreferentin des MFB e.V. Das Buch kann im MFB oder direkt bei Anne Dreckmeier bestellt werden. Sie freut sich auch über Einladungen, zum Beispiel zu Frauenfrühstückstreffen oder zu anderen Kreisen, in denen sie aus ihrem neuen Buch liest oder anhand von Powerpoint-Serien über die MFB-Projekte, über Länder und Leute in Afrika berichtet. Kontakt: dreckmeier@mfb-info.de; Tel.: 05635-8543.

Spruch: „Unser Leben war voller Bosheit und Neid… doch dann zeigte Gott, unser Retter, uns seine Freundlichkeit und Liebe.“ (Titus 3, 3+4)

Wie Sie dem MFB auch noch helfen können

Nutzen Sie die **Internet-Suchmaschine** „Benefind“ (**www.benefind.de**), denn das MFB erhält bei jeder zweiten Websuche 1 Cent gutgeschrieben. Das alles geschieht selbstverständlich anonym.

Tätigen Sie ihre (Weihnachts-) **Internet-Einkäufe** über das Portal „Planethelp“ (**www.planethelp.de**) oder „Bildungsspender“ (**www.bildungsspender.de/mfb-info**). Bei jedem Einkauf in den dort registrierten Shops (u.a. auch Reiseveranstalter) bekommt das MFB Prozente gutgeschrieben. Auch das geschieht selbstverständlich anonym. Wer möchte, kann bei Bildungsspender auch das Programm „**Shop-Alarm**“ installieren. Dies ist ein Programm, das automatisch erkennt, wenn Sie sich im Internet auf einer Partner-Shop-Seite von Bildungsspender befinden.

Auch bei Einkäufen über **www.gooding.de** kann man den MFB e.V. unterstützen. Das kostet keinen Cent extra. Einfach zukünftig in einem der 1.537 angeschlossenen Online-Shops einkaufen und wir erhalten eine finanzielle Unterstützung. Die **Gooding-Toolbar** macht das Spenden-Sammeln noch bequemer: Besuchen Sie einfach direkt Ihre Lieblingsshops und die Gooding-Toolbar erinnert Sie an die Unterstützung des Missionswerks Frohe Botschaft.

Smoost – eine tolle Spendenmöglichkeit für Smartphone-Nutzer

Über die Smoost-App kann jeder Smartphone Benutzer durch das Anklicken von Werbebannern Geld für das MFB sammeln, ohne selbst einen Cent dafür bezahlen zu müssen. Im Moment sammelt das Missionswerk über diese App Gelder für zwei Kenia-Projekte.

Brot statt Böller

Auch in diesem Jahr zu Silvester sammeln wir wieder Spenden für die Straßenkinder in Uganda. Diesmal möchten wir gerne den **Innenausbau des im Bau befindlichen Hauses für Mädchen** finanzieren. Wenn genug Spenden eingegangen sind, um das Haus fertigzustellen, werden zunächst 20 Mädchen in dem Haus wohnen und schlafen. Später soll die Zahl auf 40 Mädchen erhöht werden. Vielen Dank an alle Spender, die sich seit Jahren an dieser Aktion beteiligen. Sie können gerne noch **Plakate und Faltblätter** für diese Aktion bestellen, um „Brot statt Böller“ in Ihrer Region bekannt(er) zu machen. Projekt Nr. **5944 Haus für Mädchen**

Uganda-Kalender 2017

Franziska Rehbein und Jan Krause haben einen 12-seitigen Fotokalender erstellt, in denen sie die schönsten Landschaftsfotos ihres einjährigen Freiwilligendienstes in Uganda zeigen. **Der Kalender kann für 11,50 Euro (incl. Porto) beim MFB bestellt werden.**

Frohe Weihnachten

Vielen Dank für alle Formen der Unterstützung unserer sozial-missionarischen Arbeit! Wir wünschen all‘ unseren Lesern ein gesegnetes friedliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2017

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Den **Infobrief des MFB können Sie auch per Email als PDF-Anhang erhalten.** Wenn Sie das möchten, melden Sie sich bitte bei uns. Auch auf unserer Homepage ist er zeitnah einsehbar.

Ihre Spenden setzen wir dort ein, wo sie gerade am nötigsten gebraucht werden. Wenn Sie eine bestimmte Projektnummer angeben, wird die Spende selbstverständlich für dieses Projekt verwendet. Stehen für ein Projekt ausreichend Mittel zur Verfügung, wird die Spende für ein vergleichbares Projekt eingesetzt.

Spenden an das MFB sind steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.

Ihre Spende bitte an:

SPENDEN-PRÜFZERTIFIKAT GÜLTIG BIS 31.12.2017 DEUTSCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

Evangelische Bank
GENODEF1EK1 (BIC)
DE 22 5206 0410 0000 0000 94 (IBAN)

VR-Bank Werra-Meißner e. G.
GENODEF1ESW (BIC)
DE 59 5226 0385 0005 0301 10 (IBAN)

Spruch: „Dankbarkeit kostet nichts und tut Gott und Menschen wohl.“